ITAL REDING HAUS-ZEITUNG

www.irh.ch

Ital Reding-Hofstatt • Begegnungsstätte • Museum • Garten • Postfach 504, 6431 Schwyz • Telefon 041 811 45 05 • Fax 041 811 45 07 • info@irh.ch

Editorial

Das Stiftungsjahr 2013 konnte im Vergleich zum intensiven Vorjahr etwas gemütlicher angegangen werden. Dies, da neben den interessanten Planungsarbeiten hinsichtlich des Parkpflegewerks, der Einholung der Baubewilligung für dieses und der Planungsarbeiten für den nächsten Schritt der Museumskonzeption, «nur» der ordentliche Stiftungsbetrieb zur Arbeit stand. Dieser wiederum beinhaltete die Führung des halbjährlichen Museumsbetriebs, eine vielfältige Kunstausstellung und die statutarischen Geschäfte der Stiftung.
Die Kunstausstellung von fünf Künstlerinnen während der Sommermonate im Aussen- und Innenbereich hat zu vielen positiven Rückmeldungen geführt und brachte intensive und frische Farben und Formen ins Ital Reding-Haus.
Im Weiteren konnten, basierend auf den Vorarbeiten im Jahr 2013 und aufgrund des milden Winters, die Pflanzarbeiten der ProSpezieRara-Hochstammobstbäume und der Wildhecke bereits in den ersten Monaten des neuen Jahres 2014 durchgeführt werden. Das Ziel war es, im Park des Ital Reding-Hauses in Zukunft eine ökologisch hochwertige Streuobstwiese inmitten von Schwyz aufbauen und pflegen zu können, als Aufwertung unseres schönen Liegenschaften-Ensembles und der heimischen Fauna und Flora. Dies auch zur Freude der Bewohner von Schwyz und der auswärtigen Besucher der Liegenschaft.
Unseren Stiftungsmitgliedern sei bei dieser Gelegenheit erneut für ihre langjährige Treue gedankt, welche wir sehr zu schätzen wissen. Dank ihrer grosszügigen Unterstützung – seit der Stiftungsgründung – war es möglich, zahlreiche Restaurations- und Umbauprojekte zu organisieren und zu realisieren. Der Leitungsausschuss sowie der Stiftungsrat freuen sich, die Stiftungsmitglieder am 8. Juli dieses Jahres an einer speziellen Stiftungsversammlung begrüssen zu können, welche auch gleichzeitig die Vorstellung der zweiten Phase der Erneuerung der Museumskonzeption umfassen wird.

EINLADUNG zur 33. Stiftungsversammlung

Dienstag, 8. Juli 2014, 17.00 Uhr | Ort: Gartensaal

Traktandenliste:

1. Begrüssung durch den Präsidenten des Stiftungsrates
2. Protokoll der 32. Stiftungsversammlung vom 21. Juni 2013
3. Jahresbericht des Stiftungsratspräsidenten
4. Bericht des Bauchefs
5. Bericht zur Jahresrechnung 2013 und zum Budget 2014
6. Bericht Programmverantwortlicher
7. Wahlen
8. Anträge
9. Verschiedenes

Eröffnung «Neukonzept» Museum

Dienstag, 8. Juli 2014, 18.00 Uhr | Ort: Gartensaal

Im Anschluss findet im Garten oder im Herrenhaus der Ital Reding-Hofstatt ein Apéro und Imbiss statt.

Editorial 1
- Öffnungszeiten
- Einladung zur Stiftungsversammlung
- Impressum

Jahresbericht 2013 des Präsidenten 2
- Patrick v. Reding

Bericht zum Bauwesen 4
- Othmar X. Freitag
- Zweck der Stiftung

Kantonsbibliothek 5
- Jahresbericht 2013
- Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek

Jahresrechnung 2013 6
- Bericht Patrick Sutter

1287–1987: Das Haus Bethlehem und die Anfänge der Forschung an mittelalterlichen Schwyzer Holzbauten 8
- lic. phil. Markus Bamert, Kunsthistoriker

Neukonzeption Museumsbetrieb / Ausstellung 11
- Eröffnung «Neukonzept» Museum 8. Juli 2014, 18.00 Uhr

Abendspaziergang 13

Tarife 2014 14

Hofstatt-Notizen 16
- Aus dem Jahresprogramm
- Anmeldeformular Mitgliedschaft

Öffnungszeiten 2014

Herrenhaus und Bethlehem

1. Mai bis 31. Oktober
Di bis Fr 14–17 Uhr
Sa / So 10–16 Uhr
(neu durchgehend geöffnet)

Gruppenbesuche (mit oder ohne Führung) sind auf Voranmeldung hin während des ganzen Jahres möglich.

Impressum

Textbeiträge: Patrick v. Reding Biberegg, Othmar X. Freitag, Patrick Sutter, Ivan Marty, Markus Rickenbacher, Markus Bamert
Fotos: Stiftung Ital Reding-Haus | **Layout, Satz und Druck:** Druckerei Triner AG, Schwyz | **Auflage:** 800 Exemplare

Jahresbericht 2013 des Präsidenten

Patrick v. Reding,
Präsident des Stiftungsrates

«Die Stiftung Ital Reding-Haus bezweckt den Kauf des Ital Reding-Hauses, seiner Nebenbauten und des Umgeländes, die gesamte Anlage zu erhalten, sie in angemessener Weise, namentlich als Ort der Kultur und der Begegnung zugänglich zu machen und sie möglichst eigenwirtschaftlich zu betreiben.»
(Stiftungsurkunde vom 20. Mai 1981)

Jahresrückblick

Das Jahr 2013 stand im Zeichen der Planungsarbeiten für die zweite Phase der Museumskonzeption, welche im Frühsommer 2014 den Stiftungsmitgliedern und der Öffentlichkeit vorgestellt werden wird, der Führung des regulären Stiftungsbetriebs sowie der konzeptionellen Fertigstellung des Parkpflegewerks, für welches im Herbst 2013 die Baubewilligung erteilt wurde. Nach Erteilung der Baubewilligung konnten die Feinarbeiten hinsichtlich der Definition der Qualität und der Art der zu pflanzenden Obstbäume wie auch der Wildhecke ausgeführt werden, was dazu führte, dass bereits Ende März 2014 sämtliche Pflanzarbeiten realisiert werden konnten. Der Frühling 2014 sollte somit nach langer Zeit wieder blühende Obstbäume auf der Gesamtliegenschaft mit sich bringen.
Gerne möchte ich die Gelegenheit ergreifen, den weiteren Leitungsausschussmitgliedern, Herrn Othmar X. Freitag, Herrn Ivan Marty und Herrn Dr. Patrick Sutter für ihren wiederum grossen und engagierten Einsatz für die Ital Reding-Stiftung im letzten Jahr ausdrücklich zu danken.

Verwaltung / Museumsbetrieb

Meinen ebenso grossen Dank darf ich, auch im Namen des Stiftungsrates und des Leitungsausschusses, unserer Verwalterin, Frau Astrid Suter, aussprechen. Ihre vorausschauende und gute Planung des Museums-, Kultur- und Gastrobereiches, die tatkräftige Unterstützung in der Organisation des täglichen Liegenschaftenunterhaltes sowie auch im Bereich Museum stellte für uns erneut eine kompetente Entlastung dar.
Im Museumsbereich hat sich glücklicherweise herausgestellt, dass trotz dem neuen Museumsempfangsbereich in einem neuen Gebäude kein weiteres Wartungspersonal im Rahmen einer Doppelbesetzung notwendig wurde. Dies war nur möglich dank der hohen Flexibilität, dem grossen Einsatz und dem Mitdenken des Wartungspersonals, wofür ihm ein grosser Dank ausgesprochen sei.
Auch unseren Ital-Reding-Haus-Führerinnen danke ich im Namen aller Beteiligten für ihre wiederum interessanten und unterhaltsamen Führungen, welche von vielen unterschiedlichen Besuchergruppen aus der ganzen Schweiz und dem Ausland sehr geschätzt werden.

Veranstaltungen / Besucher

Das reguläre Geschäftsjahr startete am 1. Mai 2013 und umfasste die seit Jahren üblichen Programmpunkte. Dazu zählen die beliebten historischen Abendspaziergänge durch Schwyz, die anregenden Vorlesungen der Volkshochschule, der Ferienpassanlass für die Schulkinder von Schwyz sowie die Anlässe des Weinclubs.
Im Jahr 2013 konnten 2288 Museumseintritte verzeichnet werden und 59 Gruppen durch die Liegenschaft geführt werden. Dies entspricht unge-

fähr den Zahlen der Vorjahre und kann für ein kleines Museum als gut bezeichnet werden. Nicht mitgezählt wurden die zahlreichen Gäste, welche an unseren sehr gut besuchten Anlässen im Gastrobereich und an den Kunstausstellungen die schöne Liegenschaft besucht haben. Erfreulicherweise wurden wiederum viele Anlässe für das Jahr 2014 gebucht.

Stiftungsorgane und Personal

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat befasste sich an der 51. Stiftungsratssitzung mit den üblichen statutarischen Geschäften sowie mit der Umsetzung des Parkpflegewerks, wofür ein Budget von Fr. 80 000.– gesprochen wurde. Im Weiteren wurde der Stiftungsrat für die nächsten vier Jahre neu gewählt. Als etwas Besonderes darf hervorgehoben werden, dass die Stiftung vom Bundesbriefmuseum eine Leihgabe von zwei historischen Kanonen (Feldschlangen) entgegennehmen durfte, welche vom Stiftungsrat dankbar angenommen wurde.

Stiftungsversammlung

Die aufgrund verschiedener gleichzeitig stattfindender Anlässe von einer eher geringen Anzahl Mitgliedern besuchte 32. Stiftungsversammlung fand am 21. Juni 2013 statt. Der Stiftungsratspräsident und die Mitglieder des Leitungsausschusses orientierten die Versammlung über das vergangene Geschäftsjahr und die anstehenden Geschäfte der Stiftung. Nach Beendigung der Sitzung konnten die Mitglieder zu einem gemütlichen Imbiss im Garten eingeladen werden.

Leitungsausschuss

Im Berichtsjahr traf der Leitungsausschuss zu drei regulären Sitzungen und einer Spontansitzung zusammen. Der Leitungsausschuss konzentrierte sich dabei weitgehend auf die Umsetzung der beschlossenen Stiftungsratsentscheide des Jahres 2012 und 2013 und ebenso auf die laufenden und anstehenden Unterhaltsarbeiten an der Liegenschaft.

Liegenschaft

Betreffend die getätigten Arbeiten an der Liegenschaft wird auf den nachfolgenden Bericht des Bauchefs, Herrn Othmar X. Freitag, verwiesen.

Finanzwesen

Betreffend die Finanzen wird auf den separaten Bericht des Finanzchefs, Herrn Dr. Patrick Sutter, weiter hinten verwiesen.

Marketing / PR

Im Jahr 2013 blieben die Marketingaktivitäten weitgehend dieselben wie im Vorjahr. In Zukunft werden aus Kostengründen jedoch einige Aktivitäten gestrichen werden.

Jahresausblick 2014

Im Jahr 2014 konnten erfreulicherweise, wie bereits erwähnt, die Pflanzarbeiten für die Aufwertung der historischen Gartenanlage erledigt werden. Die Präsentation der zweiten Phase der Museumsneukonzeption wird den Stiftungsmitgliedern und der Öffentlichkeit am 8. Juli 2014 präsentiert werden, und zwar im Rahmen einer kleinen Festivität. Ich bitte Sie, sich dieses Datum bereits jetzt in der Agenda vorzumerken. Im Weiteren wird im Kellergeschoss des Herrenhauses die Zeitzeugenprojektausstellung erneut installiert werden. Dies aufgrund der vielen guten Rückmeldungen der Besucher des Vorjahres und um den interessierten Museumsbesuchern eine umfassende Information mithilfe neuster technischer Hilfsmittel anbieten zu können.

Bericht zum Bauwesen 2013

Othmar X. Freitag,
Bauchef

Geschätzte Stiftungsmitglieder

Das Jahr 2013 gehört der Vergangenheit an, und wieder konnte einiges saniert und den heutigen Anforderungen angepasst werden. Aus der Sicht der Abteilung Bau ist das Jahr 2013 wie folgt verlaufen:

In guter Zusammenarbeit mit und unter Mithilfe von unserer Verwalterin Frau Astrid Suter wurden wiederum gezielt Renovations- sowie Unterhaltsarbeiten budgetiert und ausgeführt. So wird die Liegenschaft weiterhin den Bedürfnissen der Besucher entsprechen.

Es wurden folgende Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten ausgeführt:

Ital Reding-Haus

Schliessanlage: Die heutige bestehende Schliessanlage wurde komplementiert und so noch mehr den Erfordernissen des Personals angepasst. Die Anlage ist nun einfacher und strukturierter konzipiert.

Alarmübermittlungsanlage: Die Alarmübermittlungsanlage wurde überarbeitet und zugleich modernisiert. So entspricht diese den aktuellen Anforderungen.

Maurerarbeiten: Bei der jährlichen Dachkontrolle des beauftragten Dachdeckerunternehmens wurde an der Fassade Nord an einer Dachlukarne eine Abplatzung des Fassadenputzes festgestellt. Diese wurde fachmännisch saniert.

Schreinerarbeiten: Die bestehenden geölten Jalousieläden des Hauptgebäudes sollten sporadisch nachgeölt werden. So kann der Erhalt der Jalousieläden auf Jahre gewährleistet werden. Deshalb wurden die Jalousieläden mit grosser Sorgfalt in diesem Jahr nachgeölt.

Elektro: Durch die Elektrizitätswerke EBS und EWS wurde eine periodische Elektrokontrollprüfung durchgeführt. Daraus entstand ein Mängelbericht, welcher durch den Elektriker abgearbeitet wurde. Die Elektroanlage entspricht nun wieder den aktuellen und heutigen Bedürfnissen.

Haupteingangstüre: Die wertvoll geschmückte Haupteingangstüre des Ital Reding-Hauses wurde durch ein versiertes Restaurationsunternehmen gereinigt und leicht restauriert. Diese erscheint nun in neuem Glanz.

Scheune

Spenglerarbeiten: Ein bestehendes Dachwasserablaufrohr bei der Scheune Südseite beim Spielplatz war beschädigt. Dies wurde durch den Spengler wieder fachgerecht in Ordnung gebracht.

Umgebung

Anlässlich des jährlichen Rundgangs durch die Gartenanlage wurde festgestellt, dass die bestehenden Kiesplätze durch die zahlreichen Begehungen und Benutzungen «abgelaufen» waren. So hat man sich entschieden, mit neuem, zusätzlichem Kies die Plätze wieder instand zu stellen.

Im Zuge des Rundgangs hat man weiter festgestellt, dass die Kopfsteinpflästerung, welche den Eingang zur Hofstatt sehr prägt, einige lose Steine aufwies. Hierbei wurden die losen Steine neu versetzt, und der ganze Belag wurde neu eingesandet.

Das grosse und prägnante Hofstatt-Eingangstor auf der Seite der Rickenbachstrasse wurde ebenfalls neu eingeölt.

Nach einigen Angaben und Einblicken in den Bauchef-Alltag freue ich mich auf die kommenden Jahre und bin stets darum bemüht, dass die Liegenschaft in einem guten Zustand erscheint.

Mein Dank gilt den Stiftungsratsmitgliedern für das mir bis anhin entgegengebrachte Vertrauen und auch zukünftig für die Bewerkstelligung der anstehenden Aufgaben und Herausforderungen auf der Ital Reding-Hofstatt.

März 2014

Zweck der Stiftung Ital Reding-Haus

Art. 1 der Statuten der «Stiftung Ital Reding-Haus» lautet:

«Die Stiftung bezweckt durch den Kauf des Ital Reding-Hauses, seiner Nebenbauten und des Umgeländes, die gesamte Anlage zu erhalten, sie in angemessener Weise, namentlich als Ort der Kultur und der Begegnung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie möglichst eigenwirtschaftlich zu betreiben.»

Der Stiftungsrat hofft, den ersten beiden Stiftungszwecken bis heute in guten Treuen nachgekommen zu sein. Der Forderung nach einem eigenwirtschaftlichen Betrieb kann allerdings nur nachgelebt werden, wenn die Stiftung auch weiterhin auf die breite Unterstützung ihrer Mitglieder und Gönner zählen kann.

Jahresbericht 2013 der Kantonsbibliothek

Markus Rickenbacher, Kantonsbibliothekar

Im Jahr 2013 wurde das Hauptaugenmerk auf die Realisierung der digitalen Bibliothek gelegt. Es wurde deshalb eine Zusammenarbeit mit den anderen Zentralschweizer Kantonen angestrebt, was schliesslich gelang. Die neu gegründete «Digitale Bibliothek Zentralschweiz» (DiBiZentral) konnte am 28. Juni 2013 aufgeschaltet werden. Die Kantonsbibliothek ist nun auf dem elektronischen Weg 24 Stunden geöffnet und kann im ganzen Kanton bequem von zu Hause aus genutzt werden. Dass dieses Angebot auf grosses Interesse stösst, zeigen die ersten Downloadzahlen, die von Monat zu Monat ansteigen. So wurden beispielsweise im Monat Dezember bereits 737 Downloads getätigt.

Benützung mit neuem Ausleihrekord

Die Heimausleihen der eigenen Bestände stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4577 Einheiten auf 154 250 Medien an (Vorjahr: 149 671), was einem Anstieg um 3,1 % entspricht. Die steigende Zahl an Kundinnen und Kunden trägt zu diesem Ausleihresultat wesentlich bei.

Die grösste Steigerung bei den Ausleihen fand dieses Mal im Bereich der gebundenen belletristischen Werke für Erwachsene (+1213) und bei den Büchern für Jugendliche und junge Erwachsene (+1081) statt. Auch die Ausleihzahlen bei den Sachbüchern, CDs und DVDs sind weiterhin trotz Konkurrenz durch das Internet sehr hoch.

Aus der Freihandabteilung mit 37 489 Medien wurde jede Einheit im Durchschnitt 3,8-mal ausgeliehen. Diese Zahl entspricht den Richtwerten und zeigt, dass der Medienbestand weder unter- noch überbenutzt ist. Durchschnittlich waren 26,8 % des Freihandbestandes entliehen. Der Personenzähler registrierte nach Abzug der Personalbewegungen 46 429 Besuchereintritte. Pro Besuch wurden somit 3,3 Medien ausgeliehen. Die Bibliothek war an 274 Tagen (Vorjahr: 274 Tage) geöffnet, was 1336 Öffnungsstunden ergibt. Die durchschnittliche Tagesausleihe konnte um 17 Einheiten auf 563 Medien gesteigert werden. Pro Öffnungsstunde wurden 115 Medien ausgeliehen.

Ende Jahr waren 8122 Leserinnen und Leser eingeschrieben; von diesen benützten im Berichtsjahr 4596 die Bibliothek aktiv als Entleiher (Vorjahr: 4445). Statistisch nicht erfasst sind dabei die Lesesaal- und Internetbenützer sowie Personen, die nur das Zeitungs- und Zeitschriftensortiment zur Lektüre im Haus nutzen.

Die Auswertung nach Alter zeigt auf, dass die Kantonsbibliothek bei Jung und Alt sehr beliebt ist: So sind 40 % der aktiven Benutzer 25-jährig und jünger. 28 % sind zwischen 26 und 45 Jahren, und 32 % sind älter als 45 Jahre.

Zuwachs und Erschliessung

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 4163 Neueingänge katalogisiert und in die Bestände aufgenommen; davon wurden 3733 angekauft. Der Anteil der gebundenen Ausgaben für Periodika und Fortsetzungswerke konnte auf 22 % weiter verringert werden. Dies erlaubte der Bibliothek wie bis anhin eine flexible Anschaffungspraxis. Im Freihandbereich, wo die Aktualität besonders wichtig ist, konnte der Bestand um 8 % erneuert werden. Ein wichtiges Kriterium bei der Medienbeschaffung bildeten die Kundenwünsche. 186 Titelvorschläge wurden berücksichtigt.

Aus neu eingegangenen oder bisher nicht bearbeiteten Bücherschenkungen konnten 430 Titel aufgearbeitet und katalogisiert werden.

Verschiedenes

110 Schüler und Erwachsene wurden in die Benützung der Bibliothek eingeführt. Zudem wurden im Eingangsbereich der Kantonsbibliothek 15 kleinere Ausstellungen mit Büchern und Medien gestaltet, um unsere Kundinnen und Kunden auf aktuelle Themengebiete aufmerksam zu machen. In den Bibliotheksräumen fanden zudem vier Veranstaltungen mit insgesamt 525 Gästen statt. Die beiden «Bücherkaffees» im April und Oktober, an denen das Bibliotheksteam zusammen mit Gästen Bücherneuheiten vorstellte, zogen vor allem unsere zahlreiche Stammkundschaft an. Ein breites Publikum fand den Weg in die Kantonsbibliothek bei der Schweizerischen Erzählnacht und an der Einkaufsnacht im Lichtermeer. Erstere stand unter dem Motto «Geschichten zum Schmunzeln», und der Poetry-Slammer Raphael Kaufmann, die Erfolgsautorin Blanca Imboden und das Illgauer Comedy-Duo Schiffbach waren dafür besorgt, dass für einmal in der Kantonsbibliothek nicht nur geschmunzelt, sondern auch laut gelacht wurde. Auch das Engagement an der vor Weihnachten stattfindenden Aktion «Einkaufsnacht im Lichtermeer» lockte durch die Auftritte der Chorformationen aus Brunnen und Schwyz viele interessierte Zuhörer in die Kantonsbibliothek.

Im Auftrag des Bildungsdepartements organisierte die Kantonsbibliothek die Autorenlesungen für die Unterstufen der Primarschulen. Die Autorinnen Vera Eggermann und Anita Schorno lasen im November während einer Woche vor 56 Schulklassen.

Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek

Montag bis Freitag:	14 bis 18 Uhr
Mittwoch:	14 bis 20 Uhr
Samstag:	9 bis 16 Uhr

KANTONS BIBLIOTHEK SCHWYZ

Jahresrechnung 2013

RA Dr. Patrick Sutter,
Finanzen

Bericht des Finanzverantwortlichen zur Jahresrechnung 2013

Nach den Sonderfaktoren des Jubiläumsjahres 2012, das zudem durch die Eröffnung der Museumsneukonzeption, den Umbau des Stallgebäudes zu einem neuen Besucherzentrum sowie auch schon durch die Planungsarbeiten zur Neugestaltung der Gartenanlage geprägt war, war 2013 in finanzieller Hinsicht wieder vom ordentlichen Geschäftsgang geprägt.

Die Stiftung hat die hergebrachte Darlehensschuld von zuvor Fr. 450 000.–, die 2014 und 2015 in zwei Etappen zurückzuzahlen sein wird, weiter auf Fr. 420 000.– abgetragen und sich durch das Ansparen flüssiger Mittel auf diese Abzahlungsetappen vorbereitet, sodass diese nun wie vor einigen Jahren anlässlich des Abschlusses der Darlehensverträge geplant, zurückgezahlt werden können. Das zweite Darlehen in Höhe von Fr. 640 000.–, das zum Umbau des Stalls erst 2012 aufgenommen worden war, ist dagegen längerfristig ausgerichtet.

Diese Fremdmittel zeigen aber, dass die Stiftung auch in Zukunft sehr dankbar sein wird für die treuen Unterstützerinnen und Unterstützer, die sich jedes Jahr dazu entschliessen, die Mitgliederbeiträge einzuzahlen, und für die öffentlichen und privaten Einrichtungen und Personen, die Spenden entrichten oder Subventionen ausrichten. Gleiches gilt für die Einnahmen aus Saalmieten, aus Besuchen des Museums und aus Teilnahmen an Führungen. Es sei zum Thema der Saalmieten darauf hingewiesen, dass mit dem umgebauten Stall nun in der oberen Etage ein wunderschöner Raum mit Ausblick auf den Dorfkern von Schwyz und die Bergspitzen im Süden zur Verfügung steht, der in ausstellungsfreien Zeiten gemietet werden kann, z. B. für Vereinsversammlungen, Verwaltungsratssitzungen, Kundenanlässe usw. Interessierte melden sich bitte bei Frau Astrid Suter.

Wie jedes Jahr ist die Erfolgsrechnung zu unterteilen in die Betriebsrechnung und die Liegenschaftsrechnung:
In der Liegenschaftsrechnung fallen als einzige Neuerung die erstmaligen zusätzlichen Abschreibungen auf dem umgebauten Stall (in Höhe von Fr. 20 000.–) auf, während das Haupthaus weiterhin im bisherigen Rahmen des im Verlaufe von 20 Jahren erwarteten Unterhaltsbedarfs abgeschrieben wird. Der generelle Liegenschaftsunterhalt bewegte sich ebenfalls im bekannten Korridor von Fr. 25 000.– bis 35 000.– pro Jahr. Neu aktiviert wurden übrigens die ersten Aufwendungen im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Gartenanlage. Hier werden gemäss dem 2013 der Öffentlichkeit vorgestellten und von der Gemeinde Schwyz bewilligten Parkkonzept im Verlaufe der Zeit mehr und mehr Etappen umgesetzt und dementsprechend in der Bilanz ihren Niederschlag finden.

Der Betriebsaufwand ist aufgrund des grösseren Personal- und Sozialversicherungsaufwandes gestiegen, was jedoch auf der Gegenseite mit höheren Einnahmen aus den Gruppenanlässen mehr als kompensiert wurde. Wir erwarten auch für das laufende Jahr 2014 eine sehr gute Auslastung der Liegenschaft. Die Liegenschaft und unser Gastroteam erfreuen sich also weiterhin grosser Beliebtheit.

Der Aufwand für Drittleistungen ist massiv gesunken, da der Aufwand für Ausstellungen und Betriebsmaterial im Jahr 2012 anlässlich des Jubiläumsjahres mit der Eröffnung der ersten Etappe der Museumsneukonzeption einmaligen Faktoren ausgesetzt war, die 2013 nicht mehr anfielen. 2014 findet mit der Vernissage der nächsten Etappe der Museumsneukonzeption aber wieder eine solche Position Eingang ins Budget.

Wir wünschen den vielen Personen, die in den vergangenen Monaten so intensiv an der Neukonzeption der Museumsinhalte gearbeitet haben, einen sehr grossen Publikumsandrang ab Juni. Denn diese Inhalte sind es zusammen mit der nun entstehenden Parkanlage und den Bauten auf der Liegenschaft, die nach dem Wunsch des Stiftungsrates in den kommenden Jahren die Liegenschaft gemäss den Intentionen der Stifter für die Öffentlichkeit besuchenswert sein lassen werden. Und hiernach richtet der Stiftungsrat seine finanziellen Investitionen auch 2014 wieder aus.

Die Ital Reding-Hofstatt als Begegnungsstätte

Die Stiftung bietet interessierten Besuchergruppen – auf Voranmeldung – **Führungen** durch die Liegenschaft, das Herrenhaus und das Haus Bethlehem an.

Für Apéros können der festliche Gartensaal oder der stimmungsvolle Gewölbekeller im Herrenhaus reserviert werden. Bei schönem Wetter stehen der abgeschlossene Garten auf der Ostseite oder ein sonniger Platz auf der Westseite des Herrenhauses zur Verfügung.

Gartensaal und Gewölbekeller können für **spezielle Feiern** mit Essen oder für Sitzungen und Versammlungen gemietet werden. Für kleinere Veranstaltungen ist auch die Taverne (Nichtraucher) im Haus Bethlehem geeignet.

Informationen und Anmeldung: Tel. 041 811 45 05, Fax 041 811 45 07, E-Mail: info@irh.ch, www. irh.ch

ERFOLGSRECHNUNG	**2013**		**Budget 2013**		**Budget 2014**	
Spenden	109.90		100.00		100.00	
Jahresbeiträge	14’580.00		16’000.00		15’000.00	
Beiträge/Subventionen	–		–		–	
Spenden/Beiträge		***14’689.90***		***16’100.00***		***15’100.00***
Ausstellungen		***–***				***–***
Werbung für Dritte		***5’868.30***		***6’000.00***		***6’000.00***
Einnahmen aus Verkauf	1’016.70		500.00		500.00	
Gruppenanlässe	78’477.05		58’000.00		58’000.00	
Führungen Museen	15’925.00		12’500.00		15’000.00	
Einzeleintritte	6’852.60		8’000.00		8’000.00	
Saalmieten	16’950.00		16’000.00		16’000.00	
Kulturtage	210.00		650.00		250.00	
Betriebseinnahmen		***119’431.35***		***95’650.00***		***97’750.00***
Total Betriebseinnahmen		**139’989.55**		**117’750.00**		**118’850.00**
Löhne	-108’571.50		-100’000.00		-100’000.00	
Sozialversicherungen	-18’038.00		-16’500.00		-16’500.00	
Übriger Personalaufwand	-4’637.60		-3’000.00		-3’000.00	
Personalaufwand		***-131’247.10***		***-119’500.00***		***-119’500.00***
Aufwand Ausstellungen	-3’753.75		-50’000.00		-50’000.00	
Anschaffungen Museumsobjekte und Betriebsmaterial	-1’185.30		-1’000.00		-1’000.00	
Unterh./Rep. Museumsobjekte/ Büromasch. und EDV	–		-1’000.00		-1’000.00	
Aufwand Gruppenanlässe/ Jubiläumsanlässe	-17’845.55		-10’500.00		-10’500.00	
Betriebsaufwand		***-22’784.60***		***-62’500.00***		***-62’500.00***
Sachversicherungen		***-5’460.00***		***-2’700.00***		***-2’700.00***
Werbung		***-9’832.95***		***-10’000.00***		***-10’000.00***
Verwaltungskosten		***-14’800.70***		***-17’500.00***		***-17’500.00***
Verkaufsmaterial	–		-500.00		-500.00	
Stiftungsanlässe	-6’498.80		-6’500.00		-6’500.00	
Übriger Betriebsaufwand		***-6’498.80***		***-7’000.00***		***-7’000.00***
Total Betriebsaufwand		**-190’624.15**		**-219’200.00**		**-219’200.00**
Ergebnis Betriebsrechnung		**-50’634.60**		**-101’450.00**		**-100’350.00**
Liegenschaftsrechnung						
Miet- und Pachtzinsen	294’600.00		294’600.00		294’600.00	
Anteile Nebenkosten	18’118.45		17’000.00		17’000.00	
Subventionen/Beiträge	21’035.00		–		–	
Vermietung/Subventionen		***333’753.45***		***311’600.00***		***311’600.00***
Unterhalt und Wartung Immobilien (inkl. Sicherheit)	-33’422.10		-35’000.00		-35’000.00	
Strom, Wasser, Heizöl	-22’109.90		-22’500.00		-22’500.00	
Gebäudeversicherung	-10’005.35		-11’000.00		-11’000.00	
Rückstellung Immobilien	–		–		–	
Abschreibung Immobilien	-65’000.00		-65’000.00		-65’000.00	
Abschreibung Gartenanlage/Stall	-20’000.00		-30’000.00		-20’000.00	
Abschreibung Museumsbetrieb	–		0.00		-	
Aufwand Immobilien		***-150’537.35***		***-163’500.00***		***-153’500.00***
Kapitalaufwand		***-27’921.80***		***-28’500.00***		***-28’500.00***
Ergebnis Liegenschaftsrechnung		**155’294.30**		**119’600.00**		**129’600.00**
Ausserordentlicher Erfolg		–		–		–
Mehrertrag		**104’659.70**		**18’150.00**		**29’250.00**

BILANZ

Aktiven	**31. 12. 13**	**31. 12. 12**
Kasse	1’236.60	591.15
Bank	271’839.18	124’634.54
Forderungen/TA	10’233.37	10’535.02
Heizölvorrat	19’300.00	13’268.25
Immobilien	5’575’000.00	5’640’000.00
Umbau Stall	399’000.00	419’000.00
Gartenanlage	14’099.16	1.00
Total Aktiven	**6’290’708.31**	**6’208’029.96**

Passiven	**31. 12. 13**	**31. 12. 12**
Kreditoren/TP	14’365.30	6’346.65
Darlehen	640’000.00	640’000.00
Hypotheken	420’000.00	450’000.00
Stifterbeiträge	925’000.00	925’000.00
Rückstellung Unterhalt und Rep. Immobilien	150’000.00	150’000.00
Kapital	4’036’683.31	4’006’255.06
Mehrertrag	104’659.70	30’428.25
Total Passiven	**6’290’708.31**	**6’208’029.96**

1287–1987: Das Haus Bethlehem und die Anfänge der Forschung an mittelalterlichen Schwyzer Holzbauten

Markus Bamert, Kunsthistoriker

Es war im Jahr 1985. Damals hatten wir, Dr. Josef Wiget, Vorsteher des Amtes für Kulturpflege, und ich als Kantonaler Denkmalpfleger, erstmals Gelegenheit, das Haus Bethlehem eingehend zu besichtigen. Mit dem Kauf der ganzen Hofstatt durch die Stiftung Ital Reding-Haus im Jahr 1982 war neben dem Herrenhaus, dem Garten, dem Ökonomiegebäude und dem Stall auch das Holzhaus Bethlehem in Stiftungsbesitz übergegangen. Dabei beschäftigte man sich zunächst weniger mit dem Haus Bethlehem, galt es doch, geeignete Nutzungen für Herrenhaus und Ökonomiegebäude zu suchen und zu realisieren. Das Haus Bethlehem war nach wie vor von der ehemaligen Pächterfamilie Marty bewohnt. Rosi und ihre betagte Mutter fühlten sich wohl, und der Stiftungsrat war zufrieden, sich nicht um das Haus kümmern zu müssen. Bei der Besichtigung der Hofstatt vor dem Kauf waren der künftige Stiftungsrat und die Bewohner des Bethlehems froh, sich bald voneinander verabschieden zu können. In Erinnerung geblieben ist neben der düstern Atmosphäre nicht nur in der Küche der Anblick der Stube, die als frostfreier Lagerraum für die unzähligen Geranientöpfe diente. Viele Schwyzer vermögen sich sicher an die überquellende Geranienpracht an den Fenstern und auf der Laube, der Stolz von Frau Marty, zu erinnern. Dieser Anblick diente verschiedentlich als Kalenderbild. Vom Haus und seiner Bausubstanz hat man bei dieser Besichtigung kaum etwas mitbekommen. Über die Geschichte des Herrenhauses, dessen Bewohner und die wertvolle Ausstattung war man recht gut orientiert. Anders beim Bethlehem. Mehr Legenden als belegbare Fakten waren hier vorhanden. Insbesondere ist dies die Sage über den Bewohner des Bethlehems, der beim Dorfbrand von 1642 das Kruzifix auf dem Friedhof retten wollte und von der Skulptur aufgefordert wurde, den andern zu helfen. Als Dank sei sein Wohnhaus von den Flammen verschont geblieben. Nur so viel zu dieser Sage: Der Untersuch der Holzskulptur in der Kapelle zum Heilig Kreuz hat bestätigt, dass unter der barocken Bemalung eine verkohlte Fassung liegt, die auf ein starkes Feuer hinweist.[1]

So wurde dann in der Literatur eine Datierung vorgenommen, die sich u. a. auf diese Sagen abstützt. Linus Birchler formulierte dies folgendermassen: Das heutige Haus dürfte erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erbaut worden sein. Er wies dabei auf das Datum 1559 auf der Wappenwand, die damals noch auf der südlichen Laube montiert war und heute im südlichen Laubezimmer in Sicherheit gebracht ist. Dabei handelt es sich vermutlich um eine Verbrüderung zwischen den vier nahen Verwandten Berhardin Zukäs, Wolf Dietrich Inderhalden, Heinrich Lili und Rudolf Reding. Des Weiteren erwähnte Birchler das Datum 1569 am Büffet in der Stube. Er vermutete, dass es sich um das älteste Schwyzer Büffet handelt. Allerdings war ihm dabei nicht aufgefallen, dass das Büffet aus zwei unterschiedlichen Zeiten stammt und nur ein Teil ursprünglich für das Bethlehem geschaffen worden ist, der grössere Teil hier hingegen in Zweitverwendung und reduziert in der Höhe dortsteht. Birchler[2] beschreibt das Haus recht eingehend. Auch vermutet er, dass es ursprünglich ein offenes Rauchhaus gegeben habe. Wenn man Birchlers Art der Beschreibung kennt und zu interpretieren weiss, spürt man, dass es ihm mit dieser Datierung nicht so wohl war und dass er der Meinung war, dass es sich um ein wesentlich älteres Gebäude handeln könnte. So schrieb er auch, dass gemäss Legende hier schon Kaiser Sigismund im Jahr 1417 abgestiegen sei.

Im Jahr 1985 musste Frau Marty aus gesundheitlichen Gründen ins Altersheim ziehen und das Mietverhältnis damit aufgelöst werden. Tochter Rosi fand ebenfalls ein neues Zuhause in Ibach. Das Haus wurde vollständig geräumt. Nun war der Zeitpunkt gegeben, sich näher mit dem Haus zu befassen, nicht nur mit dessen Geschichte, sondern auch mit der künftigen Nutzung. Der Stiftungsrat überlegte sich, darin eine Verwalterwohnung einzurichten. Dies wäre jedoch mit wesentlichen Eingriffen in die Bausubstanz verbunden gewesen. Insbesondere die geringen Raumhöhen bereiteten entsprechende Sorgen. Beim besagten ersten intensiven Rundgang fiel uns Folgendes auf: Die Bruchsteinmauern des grossen südseitigen Kellers zeigten keine einheitliche Struktur. Bis auf die Höhe von zirka 1,5 m ist ein schönes, lagegerechtes Mauerwerk mit sauberen Fugen vorhanden. Die horizontalen Steinlagen sind bestens ablesbar. Darüber liegt ein handwerklich weniger gut ausgeführtes Mauerwerk. Auch die Südwand sowie ein Teil der Ostwand gehören dem zweiten Mauertyp an. Dies liess uns vermuten, dass es sich bei den älteren Mauern um das Überbleibsel eines Vorgängerbaus, eventuell gar den Rest eines mittelalterlichen Wohnturms handeln könnte. Gerade in den 1970/80er-Jahren waren durch die Forschungen von Werner Meyer[3] verschiedene solche Mauerstrukturen erforscht und beschrieben worden. Dies und andere Beobachtungen wie die Wandöffnung hinter dem Büffet in der Stube, ein sogenanntes «Pestloch», veranlassten uns, der Stiftung die Durchführung eines Bauuntersuchs zu beantragen, um Klarheit über Alter und Entwicklung dieses Gebäudes zu erhalten. Zudem sollten die Resultate des Untersuchs dazu dienen, den Entscheid für eine künftige Nutzung besser zu finden. Der Untersuch wurde dann im Jahr 1986 durchgeführt. Ein nicht gerade günstiges, aber, wie sich zeigen sollte, lohnendes Unterfangen. Als Experte wurde uns Dr. Peter Eggenberger zur Verfügung gestellt. Die zeichnerischen Arbeiten übernahm das Büro d'Archéologie médievale in Moudon unter der Leitung von Heinz Kellenberger. Als präzis beobachtender wissenschaftlicher Zeichner stand Franz Wadsack zur Verfügung. Die örtliche Bauleitung übernahm Architekt Alois Mettler, Schwyz. Vorsichtig wurden Bauteile ausgebaut, um an ältere Strukturen heranzukommen. Kapitel um Kapitel wurde nun die bauliche

Entwicklung des Bethlehems in Wort, Plan und Bild festgehalten. Zu guter Letzt wurden auch Holzproben entnommen, da eine anderweitige Datierung der einzelnen Phasen nicht möglich war. Das Alter dieser Proben sollte anhand der dendrochronologischen Datierungsmethode[4] bestimmt werden. Diese Arbeiten führte das Laboratoire Romand de Dendrochronologie durch. Ein zweiter Anlauf für die Entnahme der Proben wurde notwendig, dieser interessanterweise gratis offeriert. Insgesamt wurden 54 Proben entnommen, ein bisschen gar viel, wie uns dünkte. Nach einigen Wochen des Wartens klingelte eines Tages im Januar 1987 das Telefon in meinem Büro. Peter Eggenbergs Frage, ob ich auch gut sitze, tönt mir heute noch in den Ohren. Die perfekte, nie erwartete Überraschung war: Alle Holzproben des Kernbaues des Bethlehems gehören einer einheitlichen Epoche an. Die jüngsten Jahrringe bei Balken, die bis zur Rindenkante vorhanden sind, konnten ins Jahr 1287 datiert werden. Da Bauholz zur besseren Bearbeitung frisch geschlagen verarbeitet wird, war das Baujahr des Bethlehems somit gesichert. Das Holzhaus konnte somit im Jahr 1987, als das Resultat der Öffentlichkeit dann bekannt gegeben wurde, genau seinen 700. Geburtstag feiern. Zunächst wurde jedoch Stillschweigen vereinbart, galt es doch, zu überlegen, was nun passieren sollte. Alle Beteiligten waren sich der grossen Verantwortung bewusst. Glücklicherweise pressierte die Sache der Stiftung nicht. Es blieb genügend Zeit für Überlegungen für einen entsprechend sorgfältigen Umgang. Der Stiftungsrat kam mit den entsprechenden Hinweisen der Denkmalpflege zur Überzeugung, dass der Einbau einer Wohnung dem Objekt nicht gerecht würde. Ohne die grosszügige Vergabung der Schwyzer Sparkasse anlässlich ihres 175-Jahr-Jubiläums, vermittelt durch Josef Kündig als Verwaltungsrat der Sparkasse Schwyz, wäre die Entscheidfindung jedoch wohl noch schwieriger geworden, auf eine Wohnnutzung zu verzichten. Mit der Bekanntgabe dieser neuen Fakten war die Freude allerseits gross. Die Überraschung in der Fachwelt war vor allem der Umstand, dass es überhaupt noch ein Holzhaus aus dieser Epoche gibt. Zudem stand das Bundesjubiläum von 1991 vor der Türe. Der Titel «Holzhaus aus der Gründungszeit der Eidgenossenschaft» liess nicht auf sich warten, entsprechende Rückführungsvorschläge in den «Urzustand», auch von prominenter Seite, waren bald auf dem Tisch. Nicht nur die Schweizer Medien, sondern insbesondere auch Journalisten aus nördlichen Ländern bis Skandinavien interessierten sich für dieses Resultat.

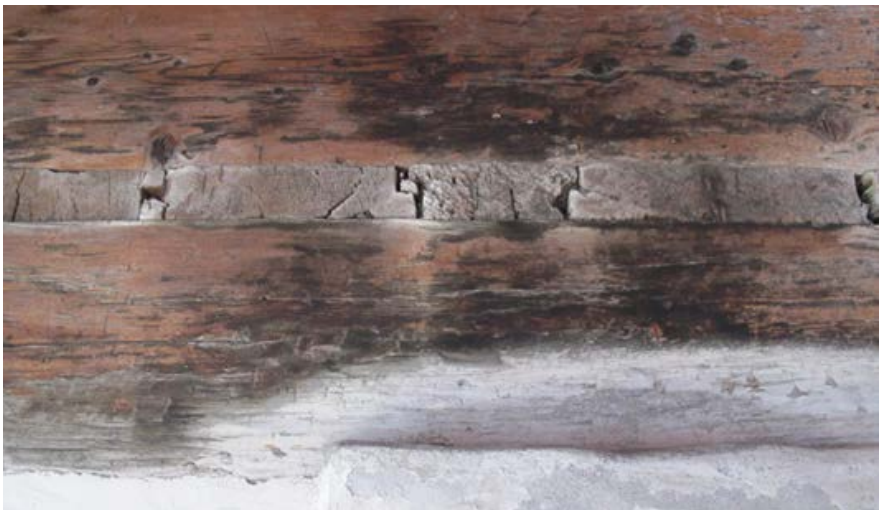
Für die bauliche und denkmalpflegerische Begleitung kam uns zugute, dass das Freilichtmuseum im September 1987 eine internationale Tagung zum Thema Umgang mit Holzbauten durchführte, die Alois Mettler und ich gemeinsam besuchten. Zwei wesentliche Ergebnisse haben wir von dieser Tagung mitgenommen und bei der Restaurierung folglich auch durchgesetzt:

- Keine Rückführung in einen «Urzustand» mit allen seinen Ungewissheiten, sondern Akzeptanz der Geschichtlichkeit des Objektes
- Absolut notwendige Ergänzungen mit neuem Holz, aber diese handwerklich korrekt ausführen

Diese Grundlage überzeugte auch den Stiftungsrat. Die Arbeit begann. Als Experten standen uns weiterhin Peter Eggenberger und Prof. Dr. Alfred A. Schmid zur Verfügung. Ersterer engagierte sich vollauf, Letzterem waren die Räume doch ein bisschen zu niedrig und zu dunkel, sodass er sich bis zur Einweihung verabschiedete. Fast jeden Mittag um 13.00 Uhr trafen wir uns auf der Baustelle, um den Baufortschritt zu beurteilen und zu begleiten. Die Baukommission mit Josef Kündig, Jean Bernard Annen, Heinrich Kistler und Josef Wiget begleitete uns intensiv, liess uns aber im Wesentlichen gewähren. Unvergesslich die monatlichen Sitzungen in der Baubaracke, vollgeraucht, wie das damals noch üblich war, und mittendrin der arme Regierungsrat Heinrich Kistler als einziger Nichtraucher. Luzia Suter, die mit ihrer Familie im zweiten Geschoss des Herrenhauses wohnt, belieferte uns jeweils mit dem nötigen Kaffee.

In diesen Tagen kam per Post eine erfreuliche Mitteilung des Staatsarchivs Luzern, die uns vielleicht bei der Bearbeitung des Hauses Bethlehem behilflich sein konnte.[5] In einem Schreiben vom 21. April 1544 ersuchen Landammann und Rat zu Schwyz die Stadt Luzern um die Ausleihe von Schrauben, wörtlich weiter: «Der unser Marty Zukäs hätt ein Huss das Eben tieff stadt, wer willens das uffzuhaben unnd zu höchnen …» Die Zukäs bewohnten zu diesem Zeitpunkt nachweislich das Bethlehem.

Haus Bethlehem. Schon nach wenigen Jahren hat das anlässlich der Restaurierung im Jahr 1988 neu montierte Holz ohne spezielle Behandlung den Umgebungston angenommen.



Die an den Fassaden sichtbaren markanten Einzelvorstösse der Zimmertrennwände sowie die fassadenbündigen Bodenbohlen sind die untrüglichen Merkmale aller mittelalterlichen Schwyzer Holzhäuser.

Somit war uns klar geworden, was die beiden verschiedenen Typen von Bruchsteinmauern im Keller zu bedeuten hatten. Das tief stehende Haus war tatsächlich, wohl mit besagten eisernen Schraubenzwingen aus Luzern, um zirka einen Meter angehoben und neu untermauert worden, um einen Parterresaal einrichten zu können. Die älteren Mauerreste gehören somit zum ursprünglichen Mauersockel.[6] Von diesem im Jahr 1544 eingerichteten Saal fanden sich dann auch wesentliche Spuren an den Wänden in Form von figürlichen und dekorativen Wandmalereien. Ebenso lagen unter zirka 50 cm Schutt die Negative eines nicht mehr erhaltenen Tonplattenbodens. Die Balken- und Bretterdecke waren jedoch vollständig verfault, da darüber die Küche liegt. Schweren Herzens mussten deshalb die Balken ersetzt werden. Auch bestätigte sich beim Bauuntersuch die schon von Birchler vermutete Existenz eines doppelstöckigen Rauchhauses. Konsequenterweise blieb diese jedoch geschlossen und die im 18. Jahrhundert eingebaute obere Küche erhalten. Erst bei den Restaurierungsarbeiten bestätigte sich der Grundsatz der Erhaltung der Geschichtlichkeit als richtig. Eine Rückführung hätte zweifelsohne in Teufels Küche geführt.[7] Die intensiv begleiteten Restaurierungsarbeiten der sorgfältig arbeitenden Handwerker – Zimmerleute, Schreiner, Fenstermacher, Dachdecker, Wandbildrestauratoren, um nur die wichtigsten zu nennen – gingen im Juni 1989 nach einem guten Jahr Arbeit dem Ende entgegen. Der Tag der Entfernung des Gerüsts kam näher. Ab dieser Zeit achtete ich besonders gut auf das Haus, um zu verhindern, dass in letzter Minute die ergänzten Holzpartien doch noch, womöglich gar mit Karbolineum, angeglichen würden. In dieser Zeit mied ich gewisse Wirtshäuser, wo Besserwisser dies als «Flickwerk» ganz vehement verurteilten. Auch in den Medien brachte man dieser Methode trotz mehrfacher Orientierung durch Stiftung und Denkmalpflege wenig Verständnis entgegen. Schon nach wenigen Jahren sprach dann allerdings niemand mehr darüber. Wie erwartet, hat die Zeit bei der Holzalterung das Ihre dazugetan.

Was sich schon bald aus diesen Erkenntnissen des ersten Untersuchs an einem mittelalterlichen Schwyzer Holzhaus entwickeln sollte, war damals noch nicht abzusehen. Jedenfalls waren mit den Resultaten aus dem Untersuch des Bethlehems die Grundlagen zu weiteren Entdeckungen und Untersuchungen gelegt. Das Bethlehem blieb kein Solitär in unserer Kulturlandschaft. Die am «Prototyp» Bethlehem festgelegten primären

Im Keller des Hauses Bethlehem sind deutlich zwei unterschiedliche übereinanderliegende Mauertypen auszumachen. Die untere Hälfte der Kellermauer besteht aus schönem Mauerwerk mit waagrechten Steinlagen. Diese geht in die Erbauungszeit von 1287 zurück. Darüber das weniger sorgfältig ausgeführte Mauerwerk aus dem 16. Jahrhundert, das anlässlich des Anhebens des Hauses entstanden ist.

Merkmale dieses Bautyps blieben nach wie vor die Einzelvorstösse der Kammerwände an den Fassaden sowie die fassadenbündigen Bodenbohlen der Zimmerdecken und Böden. In der Folge haben sich verschiedene Institutionen mit diesen Erkenntnissen im Rucksack auf die Suche gemacht und sich mit dem mittelalterlichen Schwyzer Holzbau befasst, so im Rahmen des gesamtschweizerischen Projektes Bauernhausforschung[8] unter der Leitung von Dr. Benno Furrer sowie vor allem anlässlich der Übungen des kunsthistorischen Seminars der Universität Zürich am Objekt unter Prof. Dr. Georges Descœudres.[9] Jedenfalls darf das Bethlehem nach wie vor für sich beanspruchen, die Initialzündung zu all diesen weiteren Beschäftigungen mit allen Hochs und Tiefs mit den mittelalterlichen Schwyzer Holzhäusern geliefert zu haben. Und darauf darf die Stiftung Ital Reding-Haus doch ein bisschen stolz sein.

1 Siehe Rechenschaftsbricht der kantonalen Denkmalpflege 1985.
2 Siehe Linus Birchler, Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Band II, S. 515–518.
3 Siehe Werner Meyer, Die bösen Türnli, Archäologische Burgenforschung in der Urschweiz, Basel 1984.
4 Altersbestimmung von Holz anhand der Wachstumsjahrringe.
5 Staatsarchiv Luzern Akt A1 F1, Schwyz, Bauwesen Sch. 181). Dieses Aktenstück hatte schon Dettling in seinem Geschichtskalender für das Jahr 1544, jedoch wie immer ohne weitere Angaben und deshalb nicht näher zuzuordnen, veröffentlicht.
6 Erst verschiedene spätere Untersuchungen haben bestätigt, dass kaum ein originaler Mauersockel vorhanden ist.
7 Dies hat sich später beim mittelalterlichen Schwyzer Holzhaus im Freilichtmuseum Ballenberg nur schon bei der Gestaltung der Fensterlöcher gezeigt, dreimal abgeändert und immer noch falsch …
8 Siehe Benno Furrer, Die Bauernhäuser der Kantone Schwyz und Zug, Basel 1994.
9 Siehe Georges Descœudres, Herrenhäuser aus Holz, Basel 2007.

Neukonzeption Museumsbetrieb / Ausstellung

Eröffnung «Neukonzept» Museum
Dienstag, 8. Juli 2014, 18.00 Uhr, Gartensaal, Ivan Marty

Museumsneukonzeption

Anlässlich der 400-Jahr-Feier der Ital Reding-Hofstatt im Jahr 2012 hat der Stiftungsrat die Neukonzeption des Museums definiert. In mehreren Etappen sollen die ganze Hofstatt und das Museum attraktiver gestaltet werden. Dieser Prozess wird bis 2019 die Stiftung intensiv beschäftigen.
Im ersten Schritt wurde mit dem Zeitzeugenprojekt begonnen.

Zeitzeugen Ital Reding-Hofstatt

Die Ital-Reding-Haus-Stiftung hat die jüngere Geschichte der Hofstatt durch den freischaffenden Künstler Martin Steiner aufarbeiten lassen. Im Mittelpunkt dieses Rückblicks standen Personen, die einen engen Bezug zu den Gebäuden und der Umgebung haben. Denn es sollte keine wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte dieser bekannten Schwyzer Hofstatt werden, sondern ein emotionales Zeitzeugnis. Entsprechend persönlich und spannend sind die Erinnerungen und Geschichten, von denen die Zeitzeugen berichten.

Für diese Ausstellung und die folgenden Projekte wurde eine sehr moderne und benutzerfreundliche iPad-App entwickelt. Die Texte, Bilder, Filme und Tondokumente sind auf der Applikation der 30 iPads abgelegt, welche den Besuchern ausgeliehen werden.

Nach der gut besuchten Ausstellung wurde diese aus der Scheune abgeräumt und aufgearbeitet, sodass sie ab dem Sommer 2014 als Dauerausstellung im Gewölbekeller gezeigt werden kann.

Kunstausstellung 2013

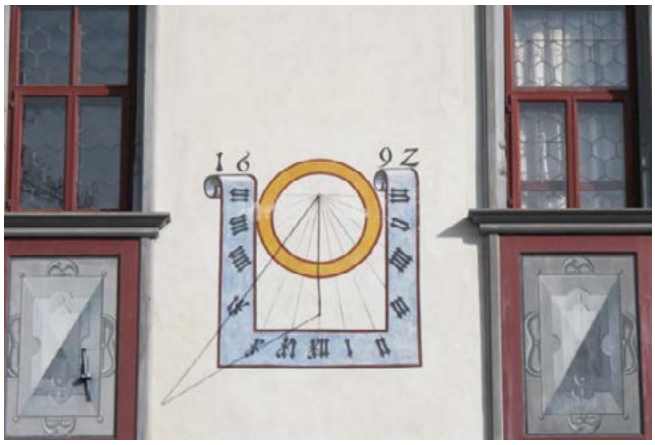
Während die Projektverantwortlichen die zweite Etappe der Museumsneukonzeption in Angriff genommen haben, konnten die Räume im Zwischenjahr einer Künstlergruppe als temporäres Museum zur Verfügung gestellt werden. Die fünf Künstlerinnen Marianne Büttiker, Susan Muff-Sprenger, Katrin Odermatt, Franziska Ripphausen und Heidemarie Schellwanich zeigten in der Sommerausstellung 2013 im Ital Reding-Haus Holzskulpturen, Objekte, Installationen, Malerei, Zeichnungen und Holzschnitte.
Die Vernissage und die einzelnen Veranstaltungen sind auf grosses Echo gestossen und waren sehr gut besucht.

Neukonzeption Museum Herrenhaus

Die zweite Etappe des Museumskonzepts befasst sich insbesondere mit dem Herrenhaus. Mit Markus Bamert, ehemaliger Denkmalpfleger Kanton Schwyz, konnte ein sehr profunder Kenner des Hauses und dessen Geschichte beauftragt werden.
Markus Bamert hat seine jahrelangen Erfahrungen und Forschungen mit viel Liebe zum Detail in das Projekt eingebracht. Er zeichnet verantwortlich für den Inhalt und das Bildmaterial.

Der ganze Ausstellungsteil wird wieder analog dem Zeitzeugenprojekt in die iPad-App implementiert. Das iPad wird den Besucher durch die ganze Liegenschaft begleiten. Er kann sich frei durch die Liegenschaft bewegen oder einem vorgegebenen Rundgang folgen.
Je nach Wunsch können allgemeine Informationen bis zu detailliertem Hintergrundwissen betrachtet werden.
Die Ausstellungsobjekte wurden aktualisiert. Informationen können über das iPad aufgerufen werden. Je nach Wissensdurst kann ein Besucher von einer halben Stunde bis zu mehreren Stunden auf der Liegenschaft verweilen.
Wir freuen uns, Ihnen einen weiteren Meilenstein der Museumsneukonzeption im Ital Reding-Haus präsentieren zu können. Überzeugen Sie sich von der benutzerfreundlichen und modernsten Museumstechnologie. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Auf dem Rundgang erfahren Sie u. a. mehr über diesen einmaligen Sekretär …



… oder die Sonnenuhr.

Abendspaziergang 2014

Daten
- 30. April 2014, lic. phil. Markus Bamert, Kunsthistoriker
- 14. Mai 2014, Dr. Erwin Horat, Archivleiter
- 18. Juni 2014, Dr. Oliver Landolt, wissenschaftlicher Archivar

Zeitpunkt
Jeweils 19.00 Uhr,
Dauer ca. 2 Stunden

Treffpunkt
Ital Reding-Hofstatt

Vom Galgen zum Gefängnis
Stätten der Justiz

Das Justizwesen hat im Verlauf der Jahrhunderte unterschiedliche Ausformungen erfahren. Pranger, hohe Geldbussen, Kerker, Galeere oder gar die Todesstrafe sollten die Bevölkerung vor Übeltaten abschrecken. Dabei galt nicht jede Todesstrafe als gleich ehrenvoll.

Auf dem diesjährigen historischen Abendspaziergang suchen wir verschiedene Stätten auf, die Rechtscharakter besitzen und wo wir die unterschiedliche Ausübung des Gerichtsvollzugs kennenlernen. So sehen wir eine der drei Schwyzer Richtstätten, wo verurteilte Delinquenten durch den Scharfrichter hingerichtet worden sind. Ein Höhepunkt ist die Besichtigung des Gerichtssaales im Rathaus Schwyz, wo der bis heute immer noch benutzte Richterthron aus dem 18. Jahrhundert steht. Den Abschluss bildet ein Abstecher in den Spittel. Dieser war ein multifunktionales Gebäude, in dem auch Zellen eingebaut waren.

Tarife 2014

Apéro

Führung bis 20/25 Personen, inklusive Miete Räumlichkeiten
für anschliessenden Apéro — Fr. 200.—

Apéro bis 25 Personen
im Gartensaal, Gewölbekeller, obere Halle oder Garten (Stehapéro)
Grundgebühr für einen Raum bis 2 Stunden — Fr. 100.—

Apéro bis 80 Personen
im Gartensaal, Gewölbekeller, obere Halle oder Garten (Stehapéro)
Grundgebühr für einen Raum bis 2 Stunden — Fr. 350.—

Essen im Herrenhaus

im Gartensaal (max. 60 Personen), im Gewölbekeller (max. 50 Personen)
oder im Garten (mit Banketteinrichtung)

Grundgebühr für einen Raum bis 5 Stunden	Fr. 700.—
mit Begrüssungsapéro in einem weiteren Raum	Fr. 800.—

Sitzungen, Versammlungen etc. bis 100 Personen

im Gartensaal oder Gewölbekeller

mit Konferenzbestuhlung oder Sitzungstischen
Grundgebühr für einen Raum bis 4 Stunden — Fr. 200.—

Führungen auf der Ital Reding-Hofstatt (auf Voranmeldung)

Gruppe bis 20 Personen	Fr. 150.—
Schulklassen (pauschal)	Fr. 80.—

Vergünstigungen für Stiftungsmitglieder: Führungen 50 %, Grundgebühr Miete Räumlichkeiten 20 %

Zusätzliche Leistungen:

– **jede weitere Stunde**	pro Raum	Fr. 50.—
– Bei mehr als 80 Personen (Stehapéro)	**pro zusätzliche 50 Personen** je	Fr. 100.—
– Gedeck: Miete Teller, Gläser, Besteck	pro Person (Essen)	Fr. 5.—
– Gedeck: Miete Gläser, Teller klein	pro Person (Apéro)	Fr. 1.50

Allgemeine Kosten für Apéros, Essen, Sitzungen usw.:

– **Herrichten und Abräumen**	pro Stunde	Fr. 50.—
– **Endreinigung**	pro Stunde	Fr. 50.—
– **Service:** Chef de Service	pro Stunde	Fr. 50.—
– **Service:**	pro Serviceperson und Stunde	Fr. 40.—
– **Aufsicht/Wartung:**	pro Stunde (Sitzungen, Vorträge)	Fr. 30.—
– **Getränke, Apéro-Beilagen, Tischwäsche, Blumenschmuck**		gemäss Aufwand

Hofstatt-Notizen

Weinclub im Ital Reding-Haus

Der Ital Reding-Weinclub versammelt sich an folgenden Daten:
9. Mai, 14. Juli und 14. November

Informationen zum Weinclub:
Marcel Meister
Hausmatt 11
6422 Steinen
Telefon G 041 283 26 26
Telefon P 041 832 29 61
E-Mail:
marcel.meister@landolt-weine.ch

oder
Ital Reding-Haus
6430 Schwyz
Telefon 041 811 45 05
E-Mail: info@irh.ch

Ferienpass
Im Rahmen des «Ferienpasses» 2014 werden im Ital Reding-Haus Schulkinder am 10. und 18. Juli 2014 willkommen geheissen. Detaillierte Informationen finden sich in der Schwyzer «Ferienpass»-Dokumentation.

Anmeldeformular Mitgliedschaft

Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der Stiftung Ital Reding-Haus

Stiftung Ital Reding-Haus
Postfach 504
6431 Schwyz
Tel. 041 811 45 05
Fax 041 811 45 07

☐ Einzelmitgliedschaft (Fr. 50.– pro Jahr)

☐ Mitgliedschaft Firmen (Fr. 250.– pro Jahr)

Firma / Institution: .....

Name, Vorname: .....

Adresse: .....

PLZ, Ort: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....